

15. / 1. 1914.

die Erfüllung im Lebensmittelwesen

rechnen ist. Unter diesen Umständen müßte die Aufhebung der Getreidezölle eine gute Absicht bleiben, was sich auch darin gezeigt hat, daß die Verlangsamung des Ausfuhrverhofes die Notierungen nicht zu beeinflussen vermochte. Es ist vielmehr für die nächste Zeit eine Beeinflussung der Preislage nicht so sehr von dem Heranziehen ausländischer Produkte, als vielmehr von dem Greifbarwerden im Inlande vorhandener Vorräte zu erwarten. Diesen letzteren Erfolg herbeizuführen scheint nur eine Maßnahme geeignet, welche es unrentabel macht, das im Inlande vorhandene Getreide zum Schaden der Allgemeinheit in selbststüchtigem Interesse aufzuspeichern. Diese Maßregel ist einzig und allein die Normierung von Maximaltarifen. Hierbei wird man sich selbstverständlich ebenso sehr von dem Interesse der Landwirtschaft als auch des legitimen Handels und nicht zuletzt der Konsumenten im weitesten Sinne des Wortes leiten lassen müssen. Die legislative Festlegung der Maximaltarife könnte nicht unwirksam unterstützt werden durch Maßnahmen auf eisenbahntarifarischem Gebiet. In diesem Belang findet sich ein Vorbild in Anordnungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen. Es ist gewiß nicht ohne Interesse, daß seit 22. August l. J. in Deutschland eine ganze Reihe von weitgehenden Tarifierabsetzungen für Roggen und Weizen, auch für Roggenmehl und Weizenmehl eingeführt worden ist. Der Eisenbahntarif vermag bekanntlich, wie die Geschichte der Tarifpolitik an zahlreichen Beispielen lehrt, preisermäßigend einzuwirken.

Ein anderes Bild zeigen die Preisverhältnisse für Fleisch. Während bei Getreide der Import zu allen Zeiten eine große Rolle spielt, die Importmöglichkeit jedenfalls auf die Preisbildung von großem Einfluß ist, vollzieht sich bei Fleisch die Versorgung ganz vorwiegend durch das Inland. Die Einstellung des Güterausstausches mit dem Ausland, die im Getreideverkehr so schwerwiegende Konsequenzen hat, bot bei dem Artikel Fleisch durch Beschränkung der Exportmöglichkeit vorübergehend Vorteile.

Diese Sachlage im Zusammenhange mit auf den Verkehr in Vieh und Fleisch bezüglichen Maßnahmen der Eisenbahnverwaltungen und anderer Behörden zeitigten im Fleischgroßhandel zeitweise sogar erhebliche Preisermäßigungen, während der Kleinhandel stabile, von der Kriegslage unberührte Preise forderte.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Marktlage. Es notierte im Großhandel in der Wiener Großmarkthalle:

	Rindfleisch		Kalbsteisch	Schaf- und Lammfleisch	Schweinefleisch
	vorderes	hinteres			
Ende Januar...	64-192	80-220	80-220	48-140	130-230
" Februar...	60-220		80-220	36-136	136-220
" März.....	70-190	108-220	80-220	110-144	150-240
" April.....	76-192	112-216	70-220	120-160	144-260
" Mai.....	72-200	84-212	56-220	100-152	140-240
" Juni.....	72-180	96-220	80-140	132-244	140-188
" Juli.....	80-198	104-230	88-220	108-140	136-250
" August....	60-200	112-220	80-215	76-154	108-230
" September.	100-220	70-240	120-220	-	140-250

Im Kleinhandel, und zwar in den Bänken der Wiener Fleischhauer und Fleischverschleißer, kostete das Fleisch:

	Rindfleisch		Kalbsteisch	Schaf- und Lammfleisch	Schweinefleisch
	vorderes	hinteres			
Ende Januar...	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" Februar...	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" März.....	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" April.....	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" Mai.....	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" Juni.....	160-220	180-260	160-260	100-180	180-300
" Juli.....	180-220	200-260	-	-	180-300
" August....	180-200	200-260	160-260	-	160-300
" September.	180-200	200-260	160-260	-	160-300

Von den sonstigen Lebensmitteln seien zunächst noch Kartoffel erwähnt. Diese notieren im allgemeinen zu denselben Preisen wie im Vorjahre. Hingegen weisen Eier Preissteigerungen gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres auf. Butter notiert im allgemeinen zu denselben Sätzen wie im Vorjahre. Als besonders erfreulich kann hervorgehoben werden, daß die Milchpreise sich im Detail auf normaler Höhe halten und daß Milch en gros sich sogar etwas verbilligt hat.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß bei einer Reihe wichtiger Lebensmittel empfindliche Schwankungen der Preislage im allgemeinen bisher vermieden werden konnten, ein Erfolg, der im Vergleich zu den Verhältnissen in großen Konsumplätzen anderer kriegsführender Staaten nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Es ist klar, daß die Preisbildung der wichtigsten Lebensmittel, Brotgetreide und Mählprodukte, im Vordergrund des Interesses der Allgemeinheit und der Fürsorge der Behörden steht und daß auf diesem Gebiet große Fragen noch zu lösen sind. Die Aufhebung der Getreidezölle scheint, wie schon oben ausgeführt, keinesfalls als ausreichendes Mittel, einen Rückgang der derzeitigen Preise zu bewirken oder ein weiteres Ansteigen hintanzuhalten.

Nach dieser Richtung — es sei nochmals wiederholt — scheint die Einführung von entsprechenden Maximaltarifen für das Rohprodukt und für das Finalprodukt im Groß- und im Kleinhandel allein geeignet, das Element der Spekulation aus der Preisbildung auszuschneiden und die vorhandenen Vorräte zu angemessenen Preisen in die letzte Hand zu bringen.